

Revolution

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Revolution“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Preis: 10 Pfennig. Der Postamtlich 2.50 Mark durch die Post bezogen 2.00 Mark. Eine Beilageschrift: Verlag und Druck: Verlags- und Druckerei für den Bezirk Halle-Merseburg e. G. m. b. H., Halle, Postfach 11.

Verlagspreis: 12 Pfennig für den Abnehmer 6 Pfennig und Spalte: 70 Pfennig für Restante im Textteil. Verantwortlich: in Halle: nach Halle: Postfach 11. 14. Tel. 2104. 2107. 2221. Telex: 478. Halle (Postamt) Halle. Bankkonto: Commerz- u. Privatbank Halle. Verlagsnummer: Leipzig 1933-35 Nr. 14. Halle.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Dienstag, 12. April 1927

7. Jahrgang * Nr. 86

Offener Interventionskrieg

Englische Kriegsschiffe schießen auf Kanton-Truppen

(Eig. Meldung.) Berlin, 11. April.

Von Seiten der Kanton-Regierung liegt hier noch keinerlei Bestätigung vor in der kaiserlichen Presse in jenseitigen Meldungen verbreiteten Nachrichten über eine Schlappe der Kanton-Truppen am Hangehoh, was die Kanton-Truppen auf einen Widerstand der Nordtruppen an der Bahn nach Beijing getroffen sind, der in diesem Umfang nicht erwartet war. Es liegt aber fest, daß ein englisches Kreuzerboot und Dampfer offen in die Kampfhandlungen eingegriffen hat und diesmal eine sehr schwebeliche Entscheidung wie in Nanjing, die Positionen der Kanton-Truppen unter Feuer genommen hat. Das ist ein neuer Beweis für das offene Vordringen des Imperialismus. Die kaiserliche Presse berichtet, daß die Engländer einen Versuch gegen das kaiserliche Kreuzerboot in Shanghai planen und einen neuen Versuch gegen die Stellungen Kanton bei Nanjing. Außerdem wollen sie versuchen, die Beschlüsse der Vangtschunung zu zerstreuen. Das würde einen freierischen Vorstoß bedeuten, der jede bis jetzt noch ansehnliche diplomatische Zurückhaltung über den Hauptkriegsziel und die Interessenbeziehungen in China zum offenkundigen Kampf zwischen England und dem Imperialismus treiben würde. Diese Vorläufe sind die Antwort auf den Zusammenbruch der Hoffnungen, die die Engländer auf die letzten Revolutionen gesetzt haben. — Gleichzeitige wird berichtet, daß Frankreich Bataillone der Fremdenlegion nach Jehochin sendet, da die Revolution in Yunnan, der „Kanton-Revolution“, die Imperialisten in der französischen Kolonie alarmiert hat.

„Angemessene Maßnahmen“ — das ist der Krieg!

(Eig. Meldung.) London, 11. April.

Amlich wird mitgeteilt: Folgendes ist der Wortlaut der am 11. April im Namen der Regierungen Amerikas, Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und Japans von ihren Konsularen in Sanfuku Japan gestellten Bedingungen für eine schnelle Regelung der durch die gegen ihre

Unterthanen von nationalistischen Truppen in Nanjing am 24. März begangenen Verbrechen gestellten Forderungen:

1. Angemessene Bestrafung der für die Morde, persönlichen Verletzungen, unwürdige Behandlung und angerichteten Materialschaden verantwortlichen Truppentomandebue, ebenso aller Personen, die nachgemessenenmaßen darin verwickelt sind;
 2. eine schriftliche Entschuldigung des Oberbefehlshabers des nationalistischen Heeres einschließlich einer ausdrücklichen schriftlichen Verpflichtung, sich aller Formen der Gewalt und Agitation gegen Leben und Eigentum von Ausländern zu enthalten;
 3. vollständige Wiederbarmachung für persönliche Verletzungen und angerichteten Materialschaden.
- Wenn die nationalistischen Behörden nicht zur Jubelbereitschaft der interessierten Regierungen ihre Aufsicht befehlen, diesen Bedingungen schnell nachzukommen, werden sich die erwähnten Regierungen gezwungen sehen, die Maßnahmen zu ergreifen, die sie für angemessen halten.

Eine Wortschrift dieser Bedingungen wurde auch von den Konsularenvertretern der fünf Mächte dem militärischen Vertreter Tschang-tschaich in Shanghai überreicht.

Aufruf der Liga gegen Imperialismus

(Eig. Draht.) Berlin, 12. April.

Die Liga gegen Imperialismus und für nationale Unabhängigkeit ruft heute in der „Kolon-Fahrer“ alle Arbeiterpartei, Gewerkschaften und Arbeiterorganisationen zu einer mächtigen Aktion gegen den Krieg in China, gegen den Krieg, der die Sowjetunion bedroht, gegen einen neuen imperialistischen Krieg auf. Durch parlamentarische und außerparlamentarische Aktionen soll der Kampf gegen das neue imperialistische Kriegsverbrechen verstärkt werden. In allen Städten und Orten sollen mächtige Kundgebungen stattfinden. „Der Krieg droht nicht, er ist schon ausgebrochen! Es lebe der Einheitskampf der Arbeiter, Verhältnisse und Intellektuellen gegen die neuen imperialistischen Kriegsverbrecher!“

Bergarbeiter! Am 2. Mai nach acht Stunden heraus aus den Betrieben!

Wie stark die Empörung der Bergarbeiterschaft über das Arbeitsverhältnis und über die Ergebnisse der Gutachterkommission über die Arbeitszeit im mitteldeutschen Bergbau ist, welcher Kampf es will in der Bergarbeiterschaft herauf, beweisen die am Sonntag in Hohensalza und Rudau vom A.B.V. einberufenen Bergarbeiterversammlungen. Zweitausend Bergarbeiter marschierten in geschlossenen Kolonnen auf, unter Begegnung des Spielmanns, unter flackernden roten Fahnen und Transparenten mit den Kampfslogans der Bergarbeiter.

Der Reichstagsabgeordnete und Parlamentsmitglied des A.B.V. Ojmeberg (Hessen) referierte über das Arbeitszeitgesetz und über die Lage im Bergbau. Er berichtete über die Verhandlungen im Reichstag und hob hervor, daß die christlichen Gewerkschaften keinen Erfolg gehabt haben. Wimbach zeigte die Mißstände der Unternehmung und auf der anderen Seite die unerträglichen Verhältnisse der Bergarbeiterschaft. In seinen Schlussfolgerungen verurteilte Ojmeberg die Ergebnisse der Gutachterkommission, die von der Bergarbeiterpartei abgelehnt werden müßte. Der Bergarbeiterverband wollte kämpfen. Ab 11. April würden für die gesamten mitteldeutschen Bergbauarbeiter die Einheitsaktionen aufgelegt, in denen alle Bergarbeiter sich eintragen müssen, die für die sofortige Einführung des Achtstundentages sind.

Nach den Ausführungen Wimbachs fand eine Diskussion statt, bei der der Verbandsleiter Gräfe (Zeit) nur Kameraden aus dem Bergbau sprechen lassen wollte. Kamerad Schütz (Saar) betonte, daß die Arbeiter gewillt sind, den Kampf um besseren Lohn und den Achtstundentag zu führen. Er ging auf frühere Bewegungen ein — Rapp-Buß, Eisenbahnerstreik, Hamburger Hafenarbeiterstreik usw. — und zeigte auf, wie viele Bewegungen von den Führern des A.B.V. sabotiert wurden, und zwar auf Grund der falschen Einstellung der Gewerkschaftsführer zum heutigen Staat. Seine Ausführungen mündeten aus in folgender, einstimmig angenommener Resolution:

„Die am 10. April vormittags in Hohensalza tagende von mehreren tausend Bergarbeitern besetzte Versammlung protestiert mit aller Entschiedenheit gegen die Entscheidung der Arbeitszeitkommission des mitteldeutschen Bergbauverbandes. Die Bergarbeiter sind nicht willens, noch weiter die verängstigte Arbeitslosigkeit zu tragen, und werden am 2. Mai 1927 nach acht Stunden die Betriebe verlassen. Die Entscheidung über eine angestrebte mögliche Schlichtung bedeutet in Wirklichkeit eine Verlängerung der Arbeitszeit.“

Die Arbeitszeitkommission in der Entscheidung sich auf wirtschaftliche Notwendigkeit beruft, heißt die Bergarbeiterverversammlung fest, daß im Jahre 1926 die Bergbauarbeiter der Gesamtproduktion um 100 und 200 Prozent gestiegen sind, bezüglich

der verstaatlichten Bilanzen, ferner die gestiegenen Reingewinne und Dividenden Zeugnis dafür ablegen, daß die Einführung des Achtstundentages mit verbundener Lohnerhöhung tragbar ist.“

Auf Antrag aus der Versammlung erhielt dann, trotz der Abwägungserläute Gräfes, der

Genosse Sachs (Halle)

das Wort. Er behandelte ebenfalls die falsche Gewerkschaftspolitik der Reformisten. In der Versammlung haben die A.B.V.-Vorstandsmitglieder mit den christlichen Gewerkschaftsführern Kartellpolitik betrieben in der Weise, daß Stögerwald in Reichstags mit Entschiedenheit über das Verhalten der A.B.V.-Führer in den verschiedenen Fragen drohte. Die ständige Kommissur des Bergbauers im Bergbau ist vom Bergarbeiterverband nicht ausgenutzt, das war falsch, daß der Vorstand den Gewerkschaftspräsidenten der nationalisierungsmaßnahmen der Unternehmer haben die Unterstützung der Arbeiterpartei und ausreichen Lohn eingeleitet sind. Es besteht die Gefahr, daß auch diese Bewegung einen ähnlichen Verlauf nimmt wie die Dezember-Bewegung. Der Reform hat keine klaren Forderungen herausgegeben, was nach dem 2. Mai werden soll. Die Unterschriftenammlung ist noch keine Aktion. Die Arbeiterschaft hier vor allem von den Führern die Frage des Kampfbündnisses mit anderen Verbänden aufgestellt wird. Die Arbeiterschaft kann erkennen werden, wenn die gesamte Kraft der freien Gewerkschaften einigsetzt wird, wenn vor allem die großen Gruppen: Bergbau, Bergbau, Chemie, auf den Grundfesten der internationalen Arbeiterschaft ruhen.

Die Organisation wird erstarken in Kampfhandlungen, wenn die Bergarbeiter leben, daß wahrhafte Kämpfe für eine bessere Lebenshaltung geführt werden. Genosse Mann in den Verband bringen, arbeiten in den Betrieben den letzten Samstag, daß am 2. Mai, auch wenn die Schlichtungsanfragen einen Scheiternfall fänden, der nicht die Schlichtungsanfragen den Forderungen bringt, der Kampf aufgenommen werden kann.

Die Ausführenden der oppositionellen Genossen wurden mit großer Stimme scharf und unter lebhaftem Beifall entgegengenommen.

Im Anschluß an die Versammlung fand eine wirkungsvolle Demonstration statt. Auch in

Rudau, Neudorf und Hoff

fanden statt wichtige Versammlungen statt. In den beiden erlösten Orten waren mindestens 10.000 Mann erschienen. Auch hier wurden Kampfslogans ausgesprochen.

Zum Reichsjugendtag des A.B.V. in Hamburg

Von Ernst Thälmann

Die proletarische Jungarbeiterpartei rüstet zum diesjährigen Reichsjugendtag in der Arbeiterstadt Hamburg. Die Vorbereitung zum Osteraufmarsch der revolutionären Jugend erfolgt in einer Situation, die in erster Linie durch die drohende imperialistische Kriegsgefahr gekennzeichnet ist. In China donnern bereits die imperialistischen Kanonen und werfen ihre Feuerbrände unter die chinesischen Arbeiter- und Bauernfronten, tausende von Menschenleben vernichtend. Der Krieg gegen China ist aber nur ein Vorakt. Der englische Imperialismus beschränkt sich nicht nur auf die blutige Unterdrückung der seiner „Einschüchterer“ verfallenen Völker im Osten, sondern er unterstützt gleichzeitig den amerikanischen Imperialismus im Kampf gegen die südamerikanischen Staaten und verstärkt die Vorbereitungen für die militärische Intervention gegen Sowjet-Rußland.

Der italienische Faschismus unterstützt mit offenem Ananismus die antisowjetische Kampagne Englands und hilft gleichzeitig an der Niederwerfung der nationalrevolutionären Volksbewegung in China, in der Erwartung, in seinen eigenen imperialistischen Plänen auf dem Balkan, von England unterstützt zu werden.

Auch die deutsche Bourgeoisie stellt sich immer offener in eine Front mit dem englischen Imperialismus im Kampfe gegen die nationalrevolutionäre Bewegung in China und gegen die Sowjetunion. Sie liefert den im englischen Salbe stehenden chinesischen Generalen Waffen und Munition. Sie ist bereit, Deutschland als Aufmarschgebiet für die militärische Intervention gegen die Sowjetunion freizugeben. Diese Zustände fernscheiden die Situation; die imperialistische Welt ist bereit mit Jüdischlofen von Gegenjahren angefüllt, daß der kleinste Funke genügt, um erneut den Weltbrand ausbrechen zu lassen.

Im nationalen Maßstabe drohen der Arbeiterkraft und insbesondere dem Jungproletariat nicht minder ernste Gefahren. Die deutsche Bourgeoisie rüstet auf der ganzen Linie zur verstärkten Opposition gegen die Arbeiterkraft. Die kapitalistische Rationalisierung wird in gesteigertem Maße durchgeführt. Durch die Rationalisierungspolitik der deutschen Bourgeoisie wächst die Rolle der jugendlichen Arbeiterkraft innerhalb des Produktionsprozesses. Die Not, Besserung und Lanforisierung der Betriebe ermöglicht, daß Unternehmern mehr als bisher die billige Arbeiterkraft, auch jugendlichen, besonders der ungelerten Arbeiter dauerndem, sie als Lohndrücker gegen die gesamte W. sein wollen, zu gebrauchen. Die Reaktion erhebt immer frech.

Die Attende der Bürgerföderation gegen die Arbeiterkraft, die Bedingungen, die die Vorteile der kapitalistischen Rationalisierung in den notwendigen Betrieben, das proletarische Arbeiterentwurf der in der Lage, wenig politische Offiziere, sind Armisignale.

Im Kampf gegen die imperialistische Kräfte der Lohnkampfs gegen die verstärkte Kapitalsozialisten in ihren verreaktion erwacht der Arbeiterjugend eine große, die sich mit berechtigtem Eifer hat auf dem vorjüngeren, heret und jugendtag der proletarische Jugend der Osterfesttag 1916 gebildet, die die politische Abrechnung der opposition. Ge-proletarische Jugend mit der Kriegspolitik der Kaiserlörvage stiften brachte. Der Geist Karl Liebknechts, der die Osterfesttag 1916 beherrschte, muß auch den diesjährigen Reichsjugendtag in Hamburg beherrschen. So wie die Osterfesttag 1916 die proletarische Jugend zur Sammlung um das Banner des revolutionären Sozialismus, zum Kampf gegen den walfremdenden Weltkrieg aufrief, muß von Hamburg der Ruf an die gesamte proletarische Jugend Deutschlands ergehen:

Jungarbeiter, Jungarbeiterinnen, schließt die eigene Kampffront gegen die imperialistische Kriegsgefahr, gegen Reaktion und Faschismus!

Die proletarische Jugend hat unter Führung des Kommunistischen Jugendverbandes nicht nur in Revolutionen ihren Willen zum Kampf betont. Sie hat immer wieder durch die Tat bewiesen, daß sie in der Atmosphäre des Kriegs- und Blut-tautes ihren Mann steht. Sie hat in ihrer Agitation und Propaganda gegen den Militarismus sein Dasein gefestigt. Die englische Klassenbewegung hat erst in den letzten Tagen wieder ein Beispiel erfolgreicher antimilitaristischer Arbeit beim Abtransport englischer Truppen nach China gegeben. Wo immer seit 1916 in Deutschland und anderen kapitalistischen Ländern das Banner der Revolution erhoben wurde, haben die Jungproletarier klug und entschlossen in den vordersten Reihen getanzen und im dichtesten Regelreigen nicht geschwankt. Die Zahl der Opfer, die die proletarische Jugend in diesen Kämpfen gebracht hat, ist riesengroß.

Auch heute steht wiederum die proletarische Jugend in der Organisation des Kampfes gegen den Krieg mit an der Spitze. Die Arbeit des Kommunistischen Jugendverbandes

Anmittelbare Lebensgefahr für die ungarischen Genossen!

Der Prozeß gegen János Szanto, Stefan Baji und Genossen vor dem Budapest'scher Standgericht beginnt heute, 12. April.

Sechs Wochen sind seit der Verhaftung Szantos, Bajis und Genossen verfloßen. Die Nachricht von ihrer Verhaftung und dem Warte, sie einem Standgericht zu überantworten, hat eine tiefergehende Welle der Empörung nicht nur in der Arbeiterschaft aller Länder, sondern auch in breiten Kreisen der Intellektuellen, der Gelehrten, Künstler, Schriftsteller, Schauspieler usw. ausgelöst. Die Weihen-Regierung wurde von allen Seiten mit Protesten gegen ihr Vorgehen, das selbst der ungarischen Gesetzgebungen spottet, wie die "Frankfurter Zeitung" betont, überschüttet. Nicht nur aus zahlreichen Betriebszellen in ganz Europa und Amerika, sondern auch aus freitheitlich gekimnt bürgerlichen Kreisen wurde die Forderung erhoben, Szanto, Baji und Genossen freizulassen oder wenigstens vor ein ordentliches Gericht zu stellen.

Diese große Protestation ist um so höher anzuschlagen, als je derzeit gewaltige imperialistische Ereignisse — der imperialistische Angriff auf die chinesische Revolution, der Balkan-Konflikt — alle Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Die ungarische Regierung hat wohl auch darauf gerechnet, daß sie in die Hände um so leichter, sich legen haben wird. Damit hat sie sich allerdings verrechnet. Selbst die Justiz-Internationale, deren Mißbrauch und Mißverantwortlichkeit an dem Vorhänge-Weihen-Regime festliegt, hat sich genötigt, gegen das Standgerichtverfahren in Ungarn Protest einzulegen.

Doch die Weihen-Regierung wagt es trotzdem, den Prozeß vor dem Standgericht durchzuführen. Sie stellt zwar nicht alle 85 Verhafteten vor dem Standgericht, sondern die "Besten" sich mit 21 Angeklagten. Durch dieses Vorgehen will sie jede kommunistische Bewegung, ja überhaupt jede revolutionäre Bewegung, im Keime erstickend. Darum festsprechen sie das bloße Bestehen von Szanto und Genossen, sich zu organisieren, sowie die Abhaltung von Schulen, alle Dinge, die in anderen Staaten als elementare Rechte der Staatsbürger angesehen werden, als "Verbrechen". Die kommunistische Genossenschaft als solche ist für sie Verbrechen.



Genosse Szanto

Doch die Weihen-Regierung wagt es trotzdem, den Prozeß vor dem Standgericht durchzuführen. Sie stellt zwar nicht alle 85 Verhafteten vor dem Standgericht, sondern die "Besten" sich mit 21 Angeklagten. Durch dieses Vorgehen will sie jede kommunistische Bewegung, ja überhaupt jede revolutionäre Bewegung, im Keime erstickend. Darum festsprechen sie das bloße Bestehen von Szanto und Genossen, sich zu organisieren, sowie die Abhaltung von Schulen, alle Dinge, die in anderen Staaten als elementare Rechte der Staatsbürger angesehen werden, als "Verbrechen". Die kommunistische Genossenschaft als solche ist für sie Verbrechen.

Die Handgerichtliche Verhandlung bedeutet auf Grund der ungarischen Verfassung, daß die Verhandlung binnen drei Tagen zu Ende geführt, und daß nur auf Tod oder auf Zersplitterung verurteilt werden muß. Daß sich das Standgericht, wie es im Falle von Szanto und Genossen geschehen ist, als unzulässig erklärt, ist nicht zu erwarten. Nicht umsonst ist der berühmte Richter Todoly zum Besten der Welt als Genosse erkannt worden. Wollte man darauf hin, daß es auch einige hervorragende Mitglieder der Weihen-Regierung in jüdischer Offenheit erklärt haben, ein "abschreckendes Exempel statuiert" werden soll.

Szanto und Genossen sollen zum Tode verurteilt werden. Das Urteil muß laut Gesetz innerhalb von 48 Stunden vollstreckt werden. In letzter Stunde müssen die Urteiler in allen Ländern die äußersten Anstrengungen machen, um dem ungeheuerlichen Tölmord, der sich in Ungarn gegen ihre Brüder vorbereitet, zu vereiteln. Es gilt, den ungarischen Senkern in die Arme zu fallen. Keine Minute darf verloren werden. Sühne Gefährte ist im Verzuge.

Erklärungen des Genossen Krow auf dem Sowjetkongreß

(Eig. Meld.) Moskau, 11. April.

Genosse Krow, der Präsident des Rates der Volkskommissare, hielt vor den Delegierten des Sowjetkongresses eine Rede, in der er unter förmlichem Beifall des Kongresses unterließ, daß die Antwort der Sowjetunion auf die Forderung der Sowjetunion für die unbetriebligen Arbeiter der Sowjetunion sei. Die Sowjetunion habe die Forderung der imperialistischen Staaten, die die proletarische Weltregierung der Sowjetunion zu verstoßen bestanden. Er sagte u. a.:

"Wir hätten es gern vermieden, in die internationale Politik hineingezogen zu werden, aber die Ereignisse sind hier als wir. Die unbetriebligen Arbeiter in China haben in der Geschichte der Beziehungen zwischen beiden Staaten beispiellos da. Die Gleichzeitigkeit der Ueberfälle auf unsere Vertretungen auf Befehl von Regierungen, mit denen wir in Frieden leben, sind besonders charakteristisch. Alle diese Ueberfälle sind mit Unterbrechung der diplomatischen Korps verknüpft worden, die nur von ihren eigenen Regierungen Institutionen erhalten haben können, die sie zum Einbrechen ermächtigen. Die Ueberfälle auf die Sowjetvertretungen ge-

Abenteuer in Florenz

Roman von Lawrence Sanders

Eig.-Verlag, Wien - Berlin 1926

10) Einzige berechtigte Uebersetzung aus dem Amerikanischen von Hermann Zur Mühlen

Ein eleganter Morder Mann im Smoking trat aus dem Speisesaal in die Halle, blieb vor der Tadel stehen, auf der die Namen der Fotelgäste zu lesen waren, studierte sie eingehend. Dann begab er sich an die Vortierloge und schied dem Vortier etwas zu fragen. Der Vortier war ein Bild durch die Halle, nicht ohne mit dem Kopf in jene Richtung, wo Tommy lag.

Der Herr im Smoking zog eine Witterkarte heraus, überreichte sie einem der Bedienten, der sie Tommy mit dem Warten überbrachte.

"Der Herr Graf fragt, ob er mit Herrn Cartwright sprechen könnte?"

Tommy starrte verständnislos die Witterkarte an, las: "Graf Anton Sedging, München, Justizhof 83."

Wer war der Mann, was wollte er? Sicherlich ein Bekannter des ehemaligen James Cartwright. Ja, das konnte schon werden.

Noch ehe Tommy sich von seinem Schock erholt hatte, kam der Mann im Smoking mit ausgedehnter Hand auf ihn zu.

"Lieber Herr Cartwright", sprach er in fließendem Englisch mit einem leicht deutschen Akzent. "Erinneren Sie sich nicht mehr an mich?"

Aber ja, selbstverständlich, lieber Graf", Tommy warf einen hastigen Blick auf die Witterkarte, die er noch in der Hand hielt. "Lieber Graf Sedging, natürlich."

Graf Sedging zog einen Brief aus Tommys Tisch. "Sie geraten doch?"

Selbstverständlich. Ich freue mich sehr, Sie zu sehen. In einem fremden Land ist es immer so wohl, ein bekanntes Gesicht zu erblicken."

"Es ist nur über ein Jahr her, daß wir einander trafen", sagte der Graf, über eine Zigarette angründend.

"Ja, über ein Jahr, wie die Zeit verfliehet", entgegnete der arme Tommy nicht gerade sehr geistreich.

"Hören Sie noch von der schönen Gräfin Caliste?" fragte der Deutsche.

Verzagt, wer war denn diese Gräfin und wo hatte der wirkliche Cartwright sie und diesen perfidien Rest gelassen?

haben in verschiedenen Teilen Chinas, in denen verschiedene Mächte haben, die sich untereinander bekämpfen, am Ruher sind. Das bedeutet, daß eine einzige Hand diese Anarchie organisiert hat. Es haben es hier mit einem planmäßigen Durchführen zu tun, das niemals von der Weihen-Regierung hätte durchgeführt werden können, sondern von einigen imperialistischen Staaten veranlaßt worden in der Verantwortung für diese unerhörten Verbrechen, haben die Vertretungen in China ausgesagt worden, fällt nicht allein auf die chinesische Regierung, sondern auch auf die Mächte der Gewalttätigkeit werden, die hierzu Unterstützung und Hilfe boten. Die diese Mächte nicht zu unterstützen und so beizustehen, daß vertrieben, unter denen sich England und Italien befinden, haben eine solche Erklärung wieder öffentlich und durch die Presse abgegeben. Diese Tatsache beweist, daß diese Regierungen bei den Verbrechen in China die Hand im Spiele hatten. Die Organisation derartiger Maßnahmen hat eine klare Bedeutung. Diejenigen Regierungen, die ihre alten Vertragsrechte aufgeben, werden nämlich hierdurch in Konflikt geraten, die durch Zusammengehen mit den übrigen Mächten zu befehlen sind. Deshalb bedeutet die Angriffe auf die Sowjetvertretungen in Wirklichkeit Angriffe auf die Souveränität Chinas."

Gewaltiger Eindruck der Sowjetnote

(Eig. Meld.) Berlin, 11. April.

Die russische Note wird hier von der gesamten Presse an der Spitze der Blätter zum Teil im Recht nicht abgelehnt. Obwohl die bürgerliche Presse sich nicht dazu aufzulassen kann, den beispiellosen Einbruch der Verantwortlichkeit für die Verbrechen, der darin zum Ausdruck kommt, entsprechend zu kommentieren, mag es andererseits kommen in den nächsten Tagen, die Note abfällig zu kritisieren. Dagegen Ausdruck, den der Friedenswiller der Sowjetunion selbst bei den deutschen Imperialisten und Kapitalistenblättern gemacht hat. Dagegen wird dem Berliner Tageblatt" aus Paris gemeldet, daß die Note der russischen Regierung in grenzenloser Verehrung aber in demütigen prosozialer Weise als "schwachliche", "platonische Demonstration" von der englischen bürgerlichen Presse bezeichnet wird. Auch weiter festsprechende Blätter, die teilweise die "Free Press", das Blatt des verstorbenen Finanzministers Callaghan betreiben die Friedensnote der Sowjetunion. Diese schwache Note ist besetzt mit englischen Geld und steht in dem anderen Zusammenhang mit dem besprochenen Wächler der russisch-französischen Schuldverhandlungen, gegen die die gesamte Reichspresse eine wütende Kampagne im Auftrag Englands begonnen hat. Aus einem Interview des russischen Botschafters Krawtsch in Paris geht hervor, daß die Verhandlungen zwischen Frankreich und dem Komintern außerordentlich günstigen Bedingungen vor dem Abschluß stehen.

Einheitsfront der chinesischen Revolutionäre

Das gemeinsame Ziel: Die demokratische Diktatur aller unterdrückten Klassen

(Sprecher.) Shanghai, 7. April.

Es wurde nachfolgender, vom Führer der Kuomintang, Kung Chin Wei, und vom Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Chinas, Tschun Tschu, unterzeichneter Aufruf an die Mitglieder der Kuomintang und der Kommunistischen Partei Chinas veröffentlicht:

Die nationale Revolution liegt, doch ein Teil der Feinde ist noch nicht geschlagen. Ein Bündnis zwischen der Kuomintang und der Kommunistischen Partei Chinas ist notwendig. Die Kommunistische Partei Chinas erkennt mit Bestimmtheit an, daß keine Veranlassung vorhanden ist, die Notwendigkeit der Kuomintang und ihrer Grundzüge im Bereiche der Revolution anzuzweifeln. Nur wer an dem Fortschritt der chinesischen Revolution verzweifelt, kann an einen Sturz der Kuomintang denken. Die Kommunistische Partei wird in diesen Fällen nicht verfallen und ihren Feinden diese Freude nicht bereiten.

Die Diktatur des Proletariats ist das Magnum opus der Kommunistischen Partei jedes Landes.

Die Diktatur des Proletariats ist in der Sowjetunion verwirklicht. Diese Frage kann jedoch nicht isoliert behandelt werden, insbesondere nicht bei den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen der kolonialen und halbkolonialen Länder, die sich nicht im Übergangsbereich von Kapitalismus zum Sozialismus befinden. In China ist die Diktatur der Revolution der unterdrückten Klassen zur Unterdrückung der Kuomintang-Revolution notwendig.

Die Zusammenarbeit zwischen der Kuomintang und der Kommunistischen Partei kann in verschiedenen Formen durchgeführt werden. Die Hauptbedingung besteht darin, daß die Mitglieder beider Parteien einander Mithelligkeit entgegenbringen, weil

Japan (winkt) in die Kriegsfront gegen die Sowjetunion etc.

(Sprecher.) Paris, 11. April.

Der Sonderberichterstatter der Agentur "Janus" in Schanghai über die Entwicklungen des japanischen Generalrats in Schanghai meidet, bezüglich der Sowjetunion, dass die Erwartung japanischer Ausland und China einen Teil der Verantwortung haben. Falls der letzte Kriegszug, mit dem man gegenwärtig kämpft, in Shanghai hervorgerufen sollte, würde Japan eingreifen müssen, es wäre wieder herzukommen.

Der japanische Generalrat erwidert außerdem daran, daß auf Grund der in Kraft befindlichen Verträge die Sowjetbotschafter seine kommunistische Propaganda freiben dürfen und daß Japan gegenüber der "Republik China" nicht gleichgültig stehen kann. (1) Die Regierung von Tokio habe der nationalen chinesischen Bewegung nicht gegenüber, aber sie werde keine Einmischung der Sowjetunion zulassen, die Leben und Besitz der Japaner in China in Gefahr bringen würden.

Aufstieg der Kanton-Truppen?

Die letzten, aus London eingetroffenen Meldungen, die das Wolff-Telegraphen-Bureau übermittelt, sprechen von einem Aufbruch der Kanton-Truppen im Januar. Die Sibirier solle die Stadt Tschingtsiang geräumt haben und die Nordtruppen sollen angreifen sein. Es wird auch berichtet, daß 3000 Kanton-Soldaten bei Yantao in Gefangen genommen worden seien und daß General Sun alle Gefangenen eines Regiments, welches leitender ihm zu den Kanton-Truppen überzulaufen war, habe freigelassen.

Alle diese Meldungen werden von ernstlichen bürgerlichen Zeitungen abgelehnt. Es ist daher gegenüber die größte Vorsicht am Platze. Klarheit in die Lage werden erst die Meldungen der "Inprekorr" und die eigenen Berichte der Kuomintang-Partei bringen.

Volle Solidarität der Kanton-Regierung mit Sowjet-Rußland

(Sprecher.) Moskau, 11. April.

Das Volkskommissariat des Auswärtigen erhielt von Eugen Tschang ein Telegramm, worin das tief Bedauern der nationalistischen Regierung bezüglich des Beschlusses ebenfalls ausgedrückt und erklärt wird, daß die nationalische Regierung gegen die von Tschangschin der Souveränität und der Würde der Sowjetunion zugefügte Verletzung strenge Maßnahmen ergreifen werde. In dem Antworttelegramm erklärt Krawtsch: Die Sowjetregierung habe nicht gemeint, daß die von der Weihen-Regierung verübte Gewalttat die Entzweiung der nationalistischen Regierung erzeugen werde.

lediglich auf dieser Grundlage der vereinbarten Welt-Zusammenarbeit gemacht werden kann. Alle Kuomintang-Mitglieder, die die revolutionäre Theorie der Kommunistischen Partei Chinas und ihre wahre Position gegenüber der Kuomintang begreifen, können die Möglichkeit der Taktik Sunjatschis, die Taktik des Bündnisses mit der Kommunistischen Partei nicht annehmen.

Die nationale Revolution hat die letzte Stufe des Imperialismus in China — Shanghai — erreicht. Die Kuomintang-Revolutionäre in China und außerhalb Chinas verbreiten falsche Gerüchte, um beide Parteien zu entwerten. Die einen lassen, daß die Kommunistische Partei sich auflöse, eine Arbeiterregierung zu organisieren, gemauert in die Kuomintang einzubringen, und daß die Kuomintang-Führer beschließen, die Kommunistische Partei zu vertreiben, die Gewerkschaften zu unterdrücken und die Arbeiterbewegung aufzulösen.

Jetzt ist es nicht die Zeit, zu erörtern, wobei diese böswilligen Gerüchte kommen. Das höchste Organ der Kuomintang hat auf seinem letzten Plenum erklärt, daß es durchaus nicht beabsichtigt, die Kommunistische Partei auseinanderzujagen und die Gewerkschaften zu zerstören. Die Mittägung in Shanghai hat erklärt, daß sie sich der Zentrale unterordnet. Wenn auch Differenzen und Meinungsverschiedenheiten bestehen, so ist es doch nicht notwendig, die Kuomunistische Partei durch die Unterdrückung der Ordnung in den betroffenen Gebieten an. Sie hat bereits die Taktik der Nationalregierung, die Mithilfe der Kuomintang von Shanghai hat nicht mit bewaffneter Gewalt zu erzwingen, vollst ausgetrieben. Der Gewerkschaften von Shanghai hat ebenfalls erklärt, daß es nicht gemauert in die Kuomintang einbringen wird. Jegliche Erklärung, daß die Taktik des Bündnisses zwischen Kuomintang und unterdrückten Klassen durch Bildung einer Nationalregierung voll und ganz bündig. Ungleich in dieser Angelegenheit bleibt unverändert Grundlage für die böswilligen Gerüchte übrig.

Dieser deutsche Text wird ihm bei Gollt einführen, auf diese Art wird dieser unmögliche Verdacht schöpfen.

"Noch nicht", erwiderte er. "Ich wollte morgen hingehen. Wir könnten zusammengehen."

"Berne".

Der Graf betrachtete sein Gegenüber. "Sie haben sich in diesem Jahr verändert, Herr Cartwright. Ich hatte Sie wider und aber in Erinnerung. Freilich waren wir ja nur wenige Tage zusammen."

"Ich war krank", leg Tommy. "Deshalb bin ich magere und dadurch sehr ich länger aus."

Der andere nickte; es war ihm angemerkt, daß er sich bei seinem Fortrennen mehr gebadet hatte.

"Hier", sprach er, die Stimme dumpfend, "hören wir nicht offen reden. Kommen Sie in mein Zimmer, Herr Cartwright, ich möchte gern einige Worte sprechen, die zuerst bei unterm Zusammenkunft."

Tommy dachte einen Augenblick daran, daß mit Mühseligkeit zu entschuldigen; dann jedoch fiel ihm ein, daß er von dem Grafen Sedging allerlei über den echten James Cartwright erfahren konnte. Er warf noch einen forschenden Blick auf den Deutschen; ein höflichgelächter leeres Gesicht, dumme Augen; so ihm denn konnte er es an Schicksal aufnehmen.

Die beiden jungen Männer haben bis spät in die Nacht beisammen und Tommy legte sich gegen ein Uhr morgens erlosch, aber mit dem angenehmen Bewußtsein zu Wort, daß er dem Deutschen genügend Daten entlockt hatte, um seine Karte zu nummerieren, die er nicht tabellarisch wieder zu können. Der einzige Tabellarisch, der sich, daß seine Schule zu geben, in den Straßen der Bayern untergeben hatte, war dem Grafen mit hochauflühendem Interesse gewachsen.

Fünftes Kapitel

Der Reuber

Herrn Brand stief es auf, daß Roberto Dia nach Erhalt eines Schreibens, das ihm ein junger Seminarist brachte, merklich ruhiger und heiterer wurde. Er blühte tief auf der Straße nicht mehr nach, forderte nicht mehr, daß der Amerikaner ihm bis spät nachts Gesellschaft leistete, ludie nicht mehr mit der Fülle des Wortes ab. Kurzum, er begann sich als normaler Mensch, bis die Herr Brand ihm ein kleines Flugblatt zeigte, das ihm am nächsten von einem jungen Mädchen in die Hand gedrückt worden war. Und demnach hand um den Flugblatt nichts anderes als: "Proletarierkampf gegen das Verbot des 'Adami', Reuber Antonio Lommeta." (Fortsetzung folgt.)

Ein Wort an die Kollegen in der SPD.

Von einem Nicht-Parteimitglied geht uns mit der Bitte um Veröffentlichung folgender Brief zu:

Die in letzter Zeit verstärkter eingehende Hebe der Führer des Deutschen Landarbeitersverbandes gegen die Opposition im Verband sowie der SPD gegen die DDP, im allgemeinen veranlaßt mich, einige Zeilen an Euch zu schreiben. Es dürfte von Interesse sein, auch einmal ein Urteil über die SPD aus dem Munde eines Direktors aus der Landwirtschaft zu hören, mit dem ich kürzlich ein Gespräch hatte.

Wir unterziehen uns über die Durchführung der kommunikativen Idee und über Sowjet-Rußland. Er bewies, daß über kurz oder lang zusammenkommen müßte. Ich sprach davon und überreichte dabei, daß ich gern selbst einmal dahin möchte, um die Verhältnisse genau kennen zu lernen. Wenn der DDP, eine Delegation nach Rußland schicken würde, so würde ich versuchen, mitzukommen. Aber bei der Einstellung der DDP-Bureaukratie ist das wohl schwer zu erwarten, denn die Führung des Verbandes liegt ja in den Händen der SPD, die ein grundfälschlicher Generer von Sowjet-Rußland ist. Da erwiderte er mir: „Ja, die Sozialdemokraten sind die dümmsten Leute, die ich jemals herumschauen und die überhaupt nicht wollen, was sie wollen.“ Man braucht nur ihr Zusammengehen mit dem Zentrum zu betrachten. Das Zentrum nimmt ihnen die Schulden weg, und was es ausmacht, wenn ein Mensch von Rußland auf russisches Erzeugnis wird, noch sich wohl jeder vorstellen kann. Wie schwer wird es halten, die Menschen von der ihnen einseitigen Theorien zu trennen. Da wäre es für die Sozialdemokraten vorzuziehen, sie gingen mit den Rechtsparteien zusammen!

Man ein Wort an Euch, Klassenkämpfer in der SPD! Das Zusammengehen Eurer Führer mit den Rechtsparteien einseitig den Worten der Sozialdemokraten, die Konsequenzen zu ziehen und allen Klassenkämpfern Arbeitern die Arbeit zu zeigen, um gemeinsam auf dem Boden des Klassenkampfes den wirklichen Sozialismus zu erkämpfen.

Mit proletarischem Gruß Euer I.-n.

Landarbeiter-Ausbeutung

Nicht nur auf den großen Gütern

Wir müssen uns einmal mit dem Großbauer Max Horn in Jöhren und dessen Sohn beschäftigen. Mitte März hatten diese ihre Favoriten zu einem Kriegerball eingeladen, wo es Karten, Kaffee und Weinchen gab. Die Landarbeiter überlegten sich dabei nicht, wie sie in nächsten Tage wieder ausgebeutet werden und wie sie mit solchen Weisheiten zum Gehälter werden, damit sie keine berechtigten Lohnforderungen stellen. Ein Aufwappler ist auch stets bei der Arbeit, entweder Horn selbst oder der Sohn. Ihnen kommt es nicht darauf an, daß auch nach Feierabend gearbeitet wird. Ein lediger Weichschäfer brach an einem Morgen eine Gemütskur, als weiß ihm der Bauer 200 Mark Separatlohn abgeben hat! Ein anderer lediger Arbeiter rief sich einen verrotten Haasel in den Finger und verlangte einen Krantenschein. Der menschenfeindliche Bauer oder erklärte, es wäre nicht so schlimm, man braucht doch nicht gleich zum Arzt zu gehen. Am nächsten Tag war es die höchste Zeit, daß die Arbeiter in ärztliche Behandlung begab, sonst hätte er sich seine Hand eingeweißt!

Eine Landarbeiterfrau hat sich zwei Eimer Milch. Der Frau Horn ist das suedel. Sie sagt: „Daran müßt Sie wohl den Kommunisten noch was abgeben!“ Fakt das ganze Dienstpersonal gab am 1. April die Arbeit auf. Der Sohn soll nur aus seinen obernständlichen Verbänden sich Personal heranziehen, das mit solchen Schwinungen zufrieden ist!

Erwerbslosen-Multerung für die Leuna-Könige

(Arbeiterkorrespondenz)

Die Erwerbslosen von Könnern und Umgebung, und alle diejenigen, welche ihre Arbeitskraft zu Markte tragen, am den Leuna-Königen zu profitieren zu verhelfen, waren aufgeführt, am 1. April um 11 Uhr sich auf dem Rathaus zu melden. Willständig waren die Erwerbslosen von nah und fern zur Stelle, hatten doch viele die Forderung, Arbeit zu erhalten. Gegen 12 Uhr erschienen die Beauftragten der Gemeindeführer, an der Spitze der Direktor des Wohlfahrtsamtes, Herr Katz. Der Vertreter des Bauamtes prüfte jeden einzelnen auf Herz und Nieren. Sein Bild sollte bis ins Innerste dringen, um festzustellen, welche politische Gesinnung die einzelnen Kollegen haben. Dieser Herr hatte es jedenfalls auf eine Prozedur der Arbeitslosen abgesehen. Denn die erste Frage lautete: „Haben Sie Lust nach Leuna, um dort zu arbeiten?“ Diese Frage allein ist schon eine Beschönigung. Man sollte nur alles einstellen, was sie meidet, dann sind beratige Multerungen überflüssig!

Als sich ein Kollege die Frage erlaubte: „Dort passieren wohl viele Unfälle!“ wurde ihm die Unterlegung entgegen mit dem Bemerk: „Wegen Arbeitsvermehrung!“ — Wo liegt in diesem Falle Arbeitsvermehrung? Vielleicht gibt Herr Katz Auskunft in dieser Frage!

Auf dem Rathaus ist das Rauchen verboten, da die Aufnahme von Zuträgern lange Zeit in Anspruch nahm, während zwei Kollegen des Verbandes nicht so einfach, da ja auch Magistratsmitgliedern, was der Rauch in den Zigarren das Rathaus betreten. Sie sollten jedoch erfahren, daß wir in einer Republik leben, wo gleiches Recht gilt für alle gilt. Sie wurden von Katz mit 2.00 Mark und 3 Mark bestraft. Das Katz das Recht, dort Strafen zu verhängen?

Katz hat sich jedenfalls vorgenommen, sich als Diktator auszugeben. Als die Aufnahme der Anträge erledigt war, gingen ein paar Kollegen noch im Zimmer. Der Vertreter des Bauamtes erklärte, Herr Katz, daß der Sozialismus lassen von denjenigen, wo der Antrag schon angenommen ist. Als zwei Kollegen sich noch darzubringen, wurde dem einen die Unterlegung entgegen, „wegen fleghaften Benehmens.“ — Der Arbeitsnachweis Halle-Gaulreiß macht jedoch nur ganz Arbeit. Der Kollege erhielt dann noch folgendes Schreiben von dort:

„Die Zahlung der Erwerbslosenunterstützung für Sie wird wegen ungebührlichen Benehmens gelegentlich der Aufnahme von Leuna am 1. April d. J. in Könnern, bis auf weiteres von sofort an eingestellt.“

Die Unterstützung ist ein Preisverfall. „Was als Preisverfall, was nach Ausdruck der „Gebildeten“ nicht richtig benehmen. Vielleicht richtet Herr Katz einen Kuriosum, mit dem Thema: „Wie benimmt sich ein Direktor des Wohl-

fahrtsamtes“. Daraus würden wir als Proleten lernen, und Herr Katz erhalte Konturen aus ihrem Kollern.

Wir lassen als Erwerbslose, trotz der Prozedur eines Katz, nicht von unseiner Organisation, im nachfolgenden ein Wort, die Erwerbslosen von Könnern, am freudigsten sind, so zeugt das nur davon, daß wir unsere Interessen zu vertreten haben.

Erwerbslose, schließt Euch noch fester als bisher zusammen, damit nicht ein Katz mit uns Schindeln treiben kann. — Der Kollege Recht hat, einzelne Kollegen zu befragen, erklärte: „Wer nicht hören will, muß fühlen.“ So kann man sehen, wie von SPD-Seite Arbeiterinteressen vertreten werden.

Achtnliches wird aus Rebra berichtet:

Es fand auch dort eine Multerung der Erwerbslosen statt, um diese für das Leunawerk anzuwerben, und zwar durch das Arbeitsamt Sangerhausen. Zuerst wurde versucht, Freiwillige zu bekommen. In den meisten Fällen gelangt dies

Betriebsrat!

Berichte Deiner Zeitung umgehend, wieviel Ankommen Ihr im Werkmonat März genommen und wieviel Partei-anhänger Ihr gemacht habt!

aber nicht, und so wird Du mit demotiviert gemacht, d. h. die Erwerbslosen werden bestimmt, und wer die Arbeit ablehnt, der lehnt zugleich seine Unterlegung ab! Danach ist jeder Erwerbslose zu wählen. Vorläufig wurden die Mann aufgeschrieben. Der Zweck der Werbung ist, möglichst viele Erwerbslose, die Kritikfähigkeit besitzen, auszuheben, um dann im Betrieb des Reichsarbeitsamtes festzusetzen, daß die Erwerbslosenzahl gesunken ist. Denn in der Statistik des Reichsarbeitsamtes werden nur die Erwerbslosen aufgeführt, die Unterlegung bekommen.

Die noch in Arbeit befindlichen Arbeiter sollten gemeinsam mit den Erwerbslosen gegen die Vordenkstätten Stellung nehmen. Die gesamte Arbeiterschaft muß sich hier darüber sein, daß, wenn sie nicht endlich zusammenkommt, die Dinge sich noch verschlechtern. Sie muß in erster Linie den Kampf für den Achtundzwei, für die Einführung der Erwerbslosen in den Produktionsprozess führen. Wir sind der Meinung, daß das Gesamtwerk genug Arbeitskräfte bekommt, wenn die Arbeitsverhältnisse nicht unter allem Schutz wären.

Zwölflose Zustände in der Zementfabrik Krüger & Rice

(Arbeiterkorrespondenz)

Allgemein unterteilt sich die Arbeiterkraft in Höhenleistung über die Zustände in diesem Betriebe. Nicht nur die Belegschaft, auch die Geschäftswelt und die Einwohnerschaft überhaupt empören sich über die traurigen Zustände bei dieser Fabrik.

Der vierzigste Tag verlangte der Chef Otto Rohmann, der wie die anderen im Afford stützte, einen neuen Nieren, weil der alte aller zwei Minuten entweicht. Nach großen Auseinandersetzungen bekam er seinen neuen Nieren, so daß er sich da man ihm das Geben anwes, entließ, die Arbeiterschaft zu verlassen.

Am 5. April sollte die Belegschaft eine Besprechung mit dem Herrn Krüger haben, die aber nicht statt fand, kann gehen! Die Firma kann sich das heute noch erlauben, weil die Belegschaft noch immer sehr schwach organisiert ist. Es demnächst aber auch schon bei den Arbeitern dieser Firma. Sie begreifen doch allmählich, daß es keinen anderen Ausweg gibt als organisierten Kampf und dazu drängt sich die zunehmende Gewerkschaft. Am Tag nach der Besprechung bekamen die Arbeiter anläßlich der Lohnzahlung — jeder eine Zigarre! Das traugste ich bei der ganzen Sache ist, daß Kommilitaden, die drei und vier Kinder haben und einen Wochenlohn von 19 Mark bei stündlicher Arbeitszeit verdienen, noch Selbstentwurfelmann, darf nicht gleich zum Arzt gehen, wenn er krank ist! Die Arbeiter haben die Arbeiter nicht wahrnehmen kann, daß die Firma nicht profit, kann gehen! Sie will Euch nur damit einschüchtern, 50 Dreher müßten erst angelernt werden! Wenn Ihr geschlossen vorgeht, werdet Ihr erreichen, was Ihr Euch als Ziel setzt. Denkt aber auch an die Tagelöhner, auch sie müssen weniger verdienen und die sehr schillert werden. Auch sie müssen die Schlichte Euch Eurer Gewerkschaft an, halt Euch Aufführung bei der Rettung der SPD, und kämpft mit ihr, die Euren Interessen vertritt, kämpft die rote Front! Das ist die beste Antwort auf das Gebären Eurer Unternehmer.

Firma Otto Buchmann & Co., Halle

Der Betriebsrat S. Sturm der Kohlenhandlung Otto Buchmann & Co., Halle, ist aus Grund einer Arbeiterkorrespondenz, der die Geschäftsleute nach dem Anbruch der NPD-Treffen mit, den wir hinwürgen, daß auch der NPD, nämlich seine Mitglieder arbeiten, daß sie aktive Mitglieder der freien Gewerkschaften sein müssen!

In ihrer Tageszeitung Nr. 80 vom 5. April 1927 bringen Sie den Artikel „Aus der Betriebsrat“ eine Notiz, in welcher ich persönlich amnestieren möchte. Richtig ist, daß die beiden zur Einseitigkeit gekommenen sich bei gemeldet haben. Ich habe ihnen allerdings mitteilen müssen, daß ich nicht Betriebsratsmitglied bin, sondern nur Stellvertreter, und habe sie auch Eure Kohlenhandlung in Frage kommen, verwiesen und gleichzeitig ihnen den Rat gegeben, sich bei ihrer Organisation zu bemühen. Dies ist auch von dem Arbeiter-Mitglied gefolgt. Die anderen beiden konnten dies nicht Arbeiter-Mitglied sein, wenn sie nicht in der Betriebsrat, der gegenantritt. Es kann deshalb gar keine Rede davon sein, daß ich nicht die Interessen der Betriebsrat vertreten kann, sondern, daß ich lange die Zeit im Betrieb ist, bin, nämlich verläßt, auch die dem Kollege, ist, sich gewerkschaftlich zu organisieren. Jeder bittet ohne Erfolg.“

Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis

(Arbeiterkorrespondenz)

Diese am Freitag denmal der „Arbeit“ eingeleiteten Worte werten wie wohl auf jeden Proleten. „Arbeit“ Segen, überreichen Segen gab der stillerem des Denkmals, die Firma Naechter, die Arbeit der Proleten.

In den fünfziger bis sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde die Firma gegründet. Der erste Inhaber war noch selbst seine Erzeugnisse (Kinder- und Sandwagen), hintereinander gefoppelt, zur Bahn. Heute freilich sieht das anders aus. Ein gewaltiger Mast von fünf bis sechshundert Bergarbeitern, in welchen ungefähr 1600 Arbeiter und 40 gewerkte fremden, tiefe Lagerstätte, Holzplätze, bilden die Fabrik. Die jeweiligen Inhaber der Werkstätte haben es verstanden und verstehen es auch heute noch, aus den Knäsen der Arbeiter Profit und immer wieder Profit herauszuschlagen. Das beweisen die Fabrikgrundstücke und die zum Teil schätzlichen Kisten der Inhaber und Direktoren. Die „Berichte“ der Firma sind: Der große und der kleine Naechter, sowie die drei Direktoren. Einer befindet sich augenblicklich auf Reisen, die Firma erzählt, zur Erholung in Neuggarten. Ein anderer hatte vor kurzem Malheur mit dem Auto, er liegt jetzt darnieder. Nun ruht die ganze Welt des Betriebes auf Walter Naechter, wie er sich nach der Verheilung ausdrückt. Hoffentlich bricht er nicht zusammen. Er ist zwar groß und stark, wird auch ein ganz respektables Körpergewicht haben, aber es könnte ja doch ein Viertelpfündchen verlorengehen, was möglich sogar am Hin!

Nun zu den Proleten. Die Naechterschen Arbeiter ermahnen. Sie lassen sich nicht mehr so willenslos das Fell über die Dornen ziehen, wie vormals. Es herrscht Postkontinuität, verschiedene Abteilungen haben keine Arbeit, kein Kraft waren sie dazu gekommen. Da wurde die Firma vorwärts und brüt nicht das Reichwerden, den Lohn zu erhöhen, wenn die Wirtze erhöht wird. Geschlossen — bis auf ganz wenige, darunter der Sohn des Arbeiterleiters Windau — verließen die Proleten nach acht Stunden den Betrieb, die hinterbleiben Herren mit langen, gebogenen Rücken. Auch eine gestrige Malterung wurde durch das geschlossene Vergehen der Kollegen verhindert. Inzwischen wurde in der Lohnangelegenheit ein Stillschluß erreicht, der nur eine sehr minimale Verbesserung vorbrachte. Die meisten Arbeiter haben aber auch die kleine Erhöhung (für Firmen an der Spitze) abgelehnt, so daß erst die Verberichtigungserklärung eingeleitet werden muß.

Einmal in einigen Abteilungen des Organisationsverhältnisses so halbwegs zufriedenstellend ist, steht es in anderen Abteilungen noch wenig aus. Frühere Verbandsbeschlüsse sind heute inoffiziell, dadurch halten es auch die jüngeren Kollegen sowie die Arbeiterinnen nicht für nötig, sich zu organisieren. Schuld daran ist zum großen Teil die reformillische Tätigkeit der Belegschaft. Die Belegschaft und das Schichtungsumstellen haben viele Arbeiter posthum gemacht. Auch verdiente eine amme SPD, er haben durch ihre Passivität mehr zum Abbau als Aufbau des Verbandes beigetragen. Einen Beweis für das schwindende Vertrauen gegenüber den reformillischen Belegschaften bieten die vor kurzem stattgefundenen Betriebsratswahlen. Die dortigen Wahlen sind fast ausschließlich durch die Belegschaften nur mit den demagogischen Mitteln gelang, wieder Betriebsrat zu werden. Noch ein solcher „Sieg“ und die Reformisten sind erledigt.

Kollegen und Kolleginnen! Ihr leht, es geht vorwärts. Wo zusammengehalten wird, wird auch etwas erreicht. Noch müßt Ihr für wahre Hungerlöhne arbeiten, noch habt Ihr zu leiden unter den Schültern sogenannter Sozialdemokraten, die in deren liegt in den Verbund, kämpft mit uns, haltet fest zusammen. Leigt Euren Ausbeutern, daß Ihr Eures Menschentums bewußt seid. Glaub, sie fürchten Euch und Eure Eingeleit mehr als Ihr selbst erkenn! Überall gibt es Arbeiter, die nicht nur bueren den Knackstein und damit zum Untergang verurteilt sein wollen.

Rinderwagen-Fabrik Hermann & Dauterbach, Croyen

Unerhörte Zustände herrschen in diesem ständigen Betriebe. Zwei bis zehn Pfennig die Stunde, ja, sogar fünfzehn Pfennig unter Tarif betragen die Löhne. Bei dringender Arbeit werden Überleistungen gefordert bis in die Nacht hinein. Bei der Lohnzahlung werden dann oft die Arbeiter auch noch um ihren verdienten Lohn betrogen. Befreit ein Arbeiter darauf, kann er nicht mehr als die Hälfte bekommen. Möglich waren diese Ausbeute-methoden nur, weil viele Arbeiter glauben, durch Richtigheit und Schmeichelei sich beliebt zu machen. Der Betriebsleiter Freyer (Sofortamtsmitglied der leuchtigen Zurner) hatte so auf diesem Gebiet viel vorgebeutet. Er sollte nur schuldige und zulässige Schälchen ein. Aber auch der alte geschäftliche Arbeiter sehen, daß ohne Betriebsrat nichts zu machen ist. Durch einen Arbeiter wurde der Betriebsleitung mitgeteilt, daß die Arbeiter zur Wahl eines Betriebsrates freieren wollen. Sofort wurde angekündigt, um dies zu verhindern. Der Angeworbene Formung listete im Brief darum wie helfen, wahrscheinlich wurde er Kommunisten. Durch Verhandeln der Gewerkschaft wurde die Kündigung zurückgezogen. Die Arbeiterkraft kann hier wieder leben, daß Einkauf und geschlossenes Aufstreuen ihr doch zum Nutzen sind. Darum, schließt Euch der Gewerkschaft und der Kommunistischen Partei an! Leht die Arbeiterzeitung, den „Klassenkampf“.

Einmütiges Festhalten am Achtundzwei

Steinbruch Michaels bei Beelenlaublingen

Herr Michaels in Gemeinschaft mit seinem „Meister“, dem bekannten Arbeiterkämpfer von Beelenlaublingen, Gottlieb Kaps, verließen im Betrieb unter Angabe „Postkontinuität“ den Jahresauftrag zu diffieren. Der oppositionelle Betriebsrat berief sofort eine Belegschaftsversammlung ein. Obwohl die „Herren“ die Belegschaftsversammlung durchkreuzen wollten und mit 40 Pfennig die Stunde eine Lebensunterstützung offerierten, konnten sie von der Belegschaft nicht durchgesetzt werden. Einmütige Ablehnung dieses „Vorlages“. Auch der Nacharbeit, die Belegschaft der Firma Michaels, solidarisierte sich sofort mit der Belegschaft der Firma Michaels für Doppelstunden des Achtundzweiges.

Brauo, Kollegen der Betriebe Michaels und Hohls! Sallet fest am Achtundzwei, kämpft für höheren Lohn und hell, daß ihr Tariflohn im Oktober eine einheitliche Front der Eisenarbeiter geschlossen ist.

Kaplan Jähel über Ehe und Gros

Religion ist Opium für das Volk. In welcher Form sie auch immer gegeben werden mag...

Kaplan Jähel: relativ jung, angenehmes Äußeres, immerhin lebensfähig ergriffen (müssen werden mit gleich leben)...

Es soll nicht verkannt werden, daß der Vortrag sich an Fragen wagt, die sonst von der katholischen Kirche mit dem Wort „un-schönhaftig“ belegt zu werden pflegen...

Wie wäre es jedoch, wenn er statt über „Ehe und Gros“ über Wohnungsfrage und Konfession sprechen würde?

Der Selbstmord auf den Schienen aufgeklärt

Wir berichten gestern von dem furchtbaren Selbstmord eines jungen Mädchens, das sich am Sonnabend vor einem benachbarten Zug gemordet hat...

Antifeministische Propaganda

Das Haltenzuzug ist bekanntlich auch das Zeichen der Antifeministen. Es gibt zwar Antifeministen, die trotz ihres Antifeminismus niemals ein Wort gegen Frauen sagen...

Was die Sozialrentner erwarten

Am Sonntag, dem 10. April, fand im „Volkspark“ eine gut besuchte Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Arbeitslosen statt...

Heraus am 1. Mai

Jeder Arbeiterpartei beteiligt sich am 1. Mai an der Protestdemonstration im Hauptbahnhof, höhere Züge und gegen die Westpostenlinie...

oder wie die Einheitsfront der „Entschiedenen Linken“ aussieht

Papa Kleiner Puppenpfeil, die im „Volkspark“ gasteren, hatten am Sonntag Konfuzius bekommen...

In erster Stelle im Programm stand ein Vortrag „Drohender Krieg, Vaterlandverdrängung und Bürgerkrieg“...

Nach einer kurzen Pause sprach in der Diskussion der Genosse Max Pabmann, der in treffenden Worten den ganzen arm- und mühseligen Aufbau des Schwarz-Ruttner-Chamberlain...

Berleumbur, die ihren Schwindel betonen

In der „Allgemeinen“ und der „Saalezeitung“ wurde vor längerer Zeit die Behauptung aufgestellt, daß der Angestellte Pabmann nur mit Hilfe seines Parteibuches eine einträgliche Stellung bei der höchsten Allgemeinen Ortskrankenkasse gefunden habe...

Verrechnung der Arbeiter-Photografen

Die Verrechnung der Arbeiter-Photografen des Bezirksverbandes der Arbeiter-Photografen Halle, Deutscher Dienst, am 10. April, 8 Uhr...

Theater und Konzerte

Richard-Rauch-Gesellschaft in Koch-Küchenplan. Nach hier ist im letzten Programm, das im nächsten beginnt...

„Entschiedenen Linken“ aussieht

Thierler, daß die Behauptung von Schwarz: „Hafenrenten und Sozialrenten arbeiten zusammen“, unzutreffend sei...

In der weiteren Diskussion sprachen der KPD-Mann Lange, der bei der heftigen Arbeiterfront als ein Wortführer bekannt ist...

Schwarz-Ruttner-Chamberlain

Bei der politisch aufgeklärten Arbeiterschaft haben Leute seines Schlages abgerufen. Da ist kein Blumentopf zu gewinnen...

Auf das gebantenlose Gesehriebel des „Volkspost“

Auf das gebantenlose Gesehriebel des „Volkspost“ über die Verammlung einzugehen, erübrigt sich. Diese Zeitung des reformistischen Lumpens herbeiführt nur nach der Methode...

Folgende Entschlüsse wurden einstimmig angenommen:

Die gut besuchte Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Arbeitslosen erhielt den Magistrat, die 14. März um 1. April an 10 Prozent zu erhöhen...

Hallische Tageschronik

Teilnehmer am Referenten-Kursus

Die Mitglieder des KPD sind und an der heutigen Freizeitsitzung des KPD teilzunehmen sollen, sind davon entbunden und verpflichtet, zum Referenten-Kursus zu erscheinen...

Beerdigung des Arbeiter-Photografen

Beerdigung des Arbeiter-Photografen des Bezirksverbandes der Arbeiter-Photografen Halle, Deutscher Dienst, am 10. April, 8 Uhr...

Verrechnung der Arbeiter-Photografen

Die Verrechnung der Arbeiter-Photografen des Bezirksverbandes der Arbeiter-Photografen Halle, Deutscher Dienst, am 10. April, 8 Uhr...

Theater und Konzerte

Richard-Rauch-Gesellschaft in Koch-Küchenplan. Nach hier ist im letzten Programm, das im nächsten beginnt...

Beerdigung des Arbeiter-Photografen

Beerdigung des Arbeiter-Photografen des Bezirksverbandes der Arbeiter-Photografen Halle, Deutscher Dienst, am 10. April, 8 Uhr...

Verrechnung der Arbeiter-Photografen

Die Verrechnung der Arbeiter-Photografen des Bezirksverbandes der Arbeiter-Photografen Halle, Deutscher Dienst, am 10. April, 8 Uhr...

Theater und Konzerte

Richard-Rauch-Gesellschaft in Koch-Küchenplan. Nach hier ist im letzten Programm, das im nächsten beginnt...

Beerdigung des Arbeiter-Photografen

Beerdigung des Arbeiter-Photografen des Bezirksverbandes der Arbeiter-Photografen Halle, Deutscher Dienst, am 10. April, 8 Uhr...

Verrechnung der Arbeiter-Photografen

Die Verrechnung der Arbeiter-Photografen des Bezirksverbandes der Arbeiter-Photografen Halle, Deutscher Dienst, am 10. April, 8 Uhr...

Nach dem Ableben des Herrn Edmund Bauchwitz wird das seit 1859 bestehende
Herren- und Knaben - Garderobe - Geschäft

Hermann Bauchwitz

Markt 4 **Markt 4**

in der bewährten Weise fortgeführt. — Es werden jedoch darüber hinaus alle
 Maßnahmen getroffen werden, die den Bedürfnissen der Kundschaft nach

preiswerter und solider Ware

unter Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen Lage Rechnung tragen. — Die Firma
 bittet, das ihr seit Jahrzehnten gezeigte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren

Hermann Bauchwitz

Markt 4 • Halle a. Saale • Gegr. 1859



Ist Ihr Stuhlgang in Ordnung?

Wenn nicht,
 versuchen Sie noch heute
**Feen-a-mint
 Haubonbons**

Der gute Erfolg
 wird Sie überraschen.

Feen-a-mint verhilft der Natur
 wieder zu ihrem Recht, ist unschäd-
 lich und von vorzüglichem Geschmack.
 Erwachsene nehmen 1-2 Bonbons,
 Kinder 1/2 bis 1 Bonbon.

Einige Minuten Kauen genügen,
 Feen-a-mint gekaut — gut verdaulich.
 1 Beutel 20 Fig., 1 Schachtel RM 1.50

Erhältlich
 in fast allen Apotheken und Drog.
 Feenamint G.m.b.H., Frankfurt a.M.
 Best.: Phenolph. O. Nenth.

Werbt f. d. Klassenkampf



**Ach wie bequem
 und angenehm**

Ist heute doch das Schöne-Putze
 Du mußt nur Pilo benutzen
 Dann freust Du Dich gleich in der Früh,
 Denn jeder Schuß gibt ohne Mühe
 Nach wenig leichten Bürstenschritten
 Und alle Flecken sind gewichen.
 Drum nimm' ich jeder Hausfrau an

Pilo
 das so einfach ist im Use.

**Jetzt ist es Zeit,
 Ihre Wohnung vorzurichten!**

Beden Sie Ihren Bedarf nur im
Spezialgeschäft
 für alle Zwecke

Tapeten von 25 Pf. an
 Größtes Lager am Plage — über 600 Muster

Linoleum zum Auslegen
 von 3.30 Pf. an
 Häuser, Teppiche, Zinkblech
 Wandst., Wand- u. Bettungs-
 schone, Kleber, Bohrerwerkzeuge

Hermann Nagel, Weißentfels
 Leipziger Straße 5 (neben dem Schwarzen Adler)

Zu Ostern!

M. Schneider

Mäntel, Kostüme, Kleider

- Rips-Mäntel m. neuer Püdenanleger. 45.00 **39.00**
- Schotten-Kleider reine Wolle 12.00
- Herrenstoff-Mäntel elegant und praktisch. 39.00 **29.00**
- Kasha-Kleider die große Mode. 17.00
- Kostüme auf Seide aus Herrenstoffen. 65.00 **59.00**
- Wollrips-Kleider alle neuen Farben. 28.00 **19.00**

Bulgaren-Blusen • Volle-Blusen • Crepe de chine-Blusen

M. Schneider, Halle

Inhaber: Johannes Hagenow

Leipziger Straße 94

la. Marken - Fahrräder
 in großer Auswahl
 Anzahlung 10 Mk., Abschluß 3 Mk.
 Grammophonen, Näh-
 und Wringmaschinen
Fahrrad-Vertrieb
 Qualitätsgarantie volle
 nur Schweißarbeit. 4. C. C. Bismarckstr.

Astoria - Lichtspiele

Bitterfeld, Bismarckstr. 56

Wir bringen in gemeinsamer Neu-
 auführung mit Leipzig ab heute
 Das Film-Ereignis von 1927

14 Tite 2 Schläner!
Meschropom - Russ-Film!

frei nach dem gleichnamigen Roman

Die Mutter

Dieses Filmstück ist die vollste Seele
 Das große Lieb dieses in nichtermess-
 licher Weise zum erstenmal in die
 Ihre Zuhörer können in dieser Form
 und ihr Schicksal findet in uns ein Echo!

Beginn täglich 6.00 u. 8.30 Uhr

Lumpen
 Kleider, Stoffe, Papier,
 Bettwaren, Eisen, Metalle, Felle
 läuft nach wie vor

Alfred Rein
 Tel. 2412

Tafel- Margarine

Brand-Wurst 76 St. 52,-
Blod-Schnitt

schonert, Brand 80,-

Rotosett 60,-

Zuder 36,-

Mertel,

Lebensmittel,

Zeit,

Rohmarkt 7

Werbt für den Klassenkampf!



Empfehlenswerte Literatur
 der
 Begriffs-Zentralbuchhandlung
 Saks a. d. G., Vertriebsstelle 14
 und deren auswärtigen Filialen

Neuererscheinungen:

- Walfow: Die kontinentale Rohstoffgemeinschaft und die Aufgaben der Arbeiterklasse. 20 Pf.
- Sobotta: Jeden Tag 8 Tote und 170 Verletzte (Die Rationalisierung im deutschen Bergbau). 30 Pf.
- Koehn: Der Kampf des werktätigen Mittelstandes. 20 Pf.
- Hedert: Rationalisierung und Arbeitslosigkeit. 10 Pf.
- Nationalisierung und Erwerbslosigkeit. 10 Pf.
- Deutsche Arbeiterinnen bei Alara Jettin im Kreml. 20 Pf.
- Die Frauen im befreiten Rußland (Bericht der ersten deutschen Arbeiterinnen-Delegation). 25 Pf.
- Wierbich: Der drückende Arbeiter im heutigen Staat. 10 Pf.
- H. Buhner: Der Imperialismus und die Akkumulation des Kapitals (Band 9 der marxistischen Bibliothek). 2,-
- Gemaer: Indonesien hat das Wort. 40 Pf.
- Sau - Jan - Sa: Die ungeliebten Verträge und die chinesische Revolution. 40 Pf.

Werkstoff: Die Fichtel nach Brentsch (3 Romane). 2,-

Brochüren 2,-

Der berühmte Zirkus Carl

HAGENBECK

heute und morgen

in Eisleben, Festwiese

Zirkus-Aufführungen:

Dienstag und Mittwoch 7.30 Uhr

Mittwoch auch 3 Uhr

Einziges Nachmittagsvorstellung

am Mittwoch, bietet vollwertiges

Absendprogramm bei halben Preisen

für Kinder

1000

Tierchau! Täglich 10-7 Uhr

Eintritt 1 Mark, Kinder 50 Pfennig

Vorverkauf: Hagenbeck-Kasse ab

10 Uhr ohne Pause u. Zigarrenhaus

Alfred Wollner, Plan 14

Ecke Badergasse

HÖCHSTE EILE!

Kleinsten, beste Preisgüte.

Billigste Preise in:

1000

Damen-, Herren-, Mädchen- und

Knabenbekleidung, Bekleidungs

Wäbels und Warenhaus

J. Preminger

Wittenberg, Jüdenstraße 7

Wäbels stets auf Lager

Werbe

empfehlen die

Buchhandlungen

Vertriebsstelle 14

Saks 42/44

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

Inferenten! Fordert Meinen über
Druckmaschinen ein.

Kleines Haus
 in Großwig billig
 zu verkaufen
 Offerten unter 927 an
 den Verlag b. Klotzsch.

Wo trete ich auf und bringe
 im
Volkspart?
 Baumg. 27. Telefon 2117

Otto Hänisch
Fahrräder
Zurmühle 156

Farben
Schleimtreibe, Harnkoff
Heilkräuter, Sämereien
Barbara-Drogerie
Merseburger Straße
104

**Wo kauft man
Bettfedern
Zulettstoffe
fertige Betten
am besten?**

Kreb & Co.
Bei
Halle a. d. S.
Pflanzhöhe 4 Pflanzhöhe 4
Bettfedern
Reinigungsmaschine täglich
im Betrieb

Hermann Schütze
Zigarren, Zigaretten und Tabake
Pflanzhöhe 52

la. Fahrräder
Nähmaschinen, Sprechapparate
sämtliche Ersatzteile billig
— eigene Reparaturwerkstatt —
Qualifizieren und Streifen
August Kraft
Steinweg 51, Seifner, 49
Tel. 25156, Jubiläumserleicht.

Hermann Zander
Bertramstraße 20 u. Zellingerstraße 26

Kolonialwaren
Konferwen o. Weine

Herrenhüte
für Straße und Sport
Negativ, Sport, Schülerröhren
Sämtliche Vereinsmützen
J. Kaliga
Magenbräutchen
Große Klausstraße 35
Telephon 24436

Fahrräder
Triumph, Panther, Presto
Victoria
Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate
— Zahlungserleichterungen —
Paul Krause
Jest Grotzstraße 30

**Schuhe
und Stiefel**
wie immer nur bei
Alzak
Steinweg
46-47
Ede Taubenstraße

Arbeiter
kauft Strapazierstühle nur mit
grünem Leder, Marke Gollath,
besohlen
1 Jahr Haltbarkeit, keine Selteneit!
Krause, Fuhwohl, Wernig,
Straße 18a, Fuhwohl, Straße 9
Schuhinstanzungsfabrik
Nach Leder im Auswahlort

Hallmarkt-Drogerie
Paul Claus
Drehauptstr. 2 Drehauptstr. 2
Farben — Lacke — Pinsel
schnelltrockn. Fußboden-, rben
frischgelagerte
Delfarben

Göbels Schuhe
sind die besten
Schuhfabrik, Einzelverkauf
20 Prozent Schülerröhrenverkauf
Schuhfabrik Albrechtstraße 25
Nabe Ludwig-Wohlfahrter-
Straße

Fahrräder
Opel, Rhönomen und andere
erstklassige Spezialmarken in
großer Auswahl
Geringe Anpreisung, Wochenrate 3.— Mark
Reparaturen prompt und billig
Mag Lange
Ede Taubenstr. 63

Fahrräder
Nähmaschinen, Sprech-
apparate u. Zubehörscheile
R. Kumpfel
Gr. Klausstraße 19
Ede Taubenstraße

Groß-Rohschlächterei
Karl Böhlert
Halle an der Saale, Dietrichs-
straße 3, Reilstr. 30, Tel. 23933
Nunendorfer, Hauptstr. 30, Tel. 29
empfehlen:
Prima Fleisch u. Würst-
waren, warme Wurst-
chen 3. D. Tageszeit

Damen- u. Herrenhüte
Mützen aller Art
kaufen Sie zu äußerst billigen Preisen bei größter
Auswahl im Spezialgeschäft
S. Gutermuth
Halle a. d. S. Rannischstr. 12

Spirituojen
Kolonialwaren
Spezialität:
Gebrannte Kaffees
Paul Richter
Steinweg 53 und 15
Geißstraße 32

Gruden
Defen, Herde
Gascher
Christian Glaser
Gr. Klausstr. 24

Zigarren
Zigaretten, Tabake
M. Henning
Pflanzhöhe 33
Telephon 25116

Carl Saak
Kammelmehr. 6 Kammelmehr. 6
Drogen, Parfümerien
Toilette-Artikel
Farben, Lacke

Zigarren
Zigaretten u. Tabake
Willy Feigler
Merseburger Straße 161
Zweiggesch.: Bahnhofsausgang
Thielenstraße
Laudhütter Straße 26
Delihäuser Str. 9

Schokoladen
kauft man am besten bei
Franz Däubert
(Schokoladenfabrik)

Wir empfehlen die stets aktuelle Broschüre des Genossen **Emil Eichhorn** +
Parteien und Klassen im Spiegel der Reichstagswahlen
 Eine Studie über den Charakter der Parteien als Klassenorgane
 Bezirks-Zentralbuchhandlung Halle, Verchenfeldstraße 14
 Preis nur 80 Pf.

Bekleidungshaus
Joh. Heun
66 Leipziger Str. 66

Anspachs Restaurant
Glauchauer Straße 32
Gasträtze für jedermann!

Schallplatten große Auswahl!
Fahrräder — Sprechapparate
20.— Wk. Tagel. 3.— Wk. Wochen.
Paul Lude, Halle (S.)
Bismarckstr. 1 (Glauchauer Straße)
Reparatur + Werkstat

Kauf
nach wie vor: Gute
Farben und Tapeten
nur bei
Farben-Kramer
Mittelwache 9/10
Tel. 21465

Einen großen Posten
erstklassige Marken
Fahrräder
Wochenrate von 3 Mark an
Fr. Franke
Laudwäckerstr. 2 Tel. 20478

Friedrich Bönike
Große Brunnenstraße 65
Telephon 21056
Zuglich:
Feine Klug- und Seefische
Das Beste in Rinderwaren und
Fischkonserven

Bahnhojs-Tunnel
Zwischen: Ernst Rasler
Gaststätte für jedermann
Warme Speisen
zu jeder Tageszeit, zu billigen Preisen
sowie gutgekühlte
Biere

Von 10 Mk. Anzahlung an
und 3 Mark Wochenrate erhalten Sie ein
Qualitätsrad
Nähmaschinen- und Fahrrad-Großvertrieb
R. Möller, Schmeerstr. 1

Schuhhaus Altermann
I. Geschäft: Bernburger Straße 31
II. Geschäft: Merseburger Straße 19
Großes Lager sämtlicher
Schuwaren
vom einfachsten bis zu den modernsten
Gewissenhafte Bedienung

Kauf
Stiborskis
Qualitäts-Marken
Nur Glauchaer Straße 3
Wiedererhöher großer Rabatt!

Uhren und Goldwaren
kaufen Sie recht und billig bei
Amand Weiss
Halle an der Saale
Kleinfaulbeben 6

Berufungs-Ankalt
Willy Lutze
Halle an der Saale
Krausenbergstraße Nr. 7
Gehilfskette des Deutschen
Begräb.-Veränderungs-Vereins
Tel. 26920

Alfred Lange
Majhshelberei
feiner Herren- u. Damen-Kleidung
Berlauf fertiger Herren-Kleidung
auf Zeitzahlung
bei jedem Besuche
Halle an der Saale
Leipziger Str. 108, II
Tel. 26923

Rathenower Optisch. Institut
Halle a. d. S., Dietrichsstraße 1.
Günstige Bezugsquelle
aller optischen Erzeugnisse
wie Brillen
usw.

Fahrräder
Mercedes, Opel, Gebhardt usw.
Sämtliche Ersatzteile, sehr preiswert
Deuere Zahlungsweise, Reparaturen
prompt und billig
Kurt Bey
Eudowitz-Platz-Str. 61
(Mittelw.)
Laudwäcker-
Str. 40

A. Führer durch die Geschäftswelt der Provinz für Arbeiter und Angestellte im Bezirk Halle-Merseburg

Gustav Godehardt
Hüte / Mützen
Herrenartikel / Berufs Kleidung
Schuhwaren
Arbeitert, kauft bei Probsthain

Merseburg
Nach 20 Jahren bekommt Du
5000 für 3 M. oder 1750 für 1 M.
schonstliche Sparnisse, darum spare auch Du bei der
Kreisparcasse Merseburg

Werbt für den Klassenkampf
Restaurant „Lindenhof“
Bäckerei William Jockoff

Paul Birkner
Wädherei Edelweiß
Kobfhlächtere

Günstiges Kauf- und Angebot
Otto Pieder

Kurt Hellan
Franz Vogel
Otto Rau

Gustav Schiller
Gebr. Scheide
Bäckerei Ernst Preuder

Restaur. „Lindenhof“
Kind- und Schweinefleischerei
Georg Zambrias

Wädherei Edelweiß
Kobfhlächtere

Sparr bei der Konsum- u. Spar-Genossenschaft Bitterfeld

A. Steinbach
Alfred Hermann
Central-Wollerei

Herm. Thurm
Schuhhaus Hermsdorf
Eldowo Sprechmaschinen-Werk

Hamburg
Nähmaschinen
Goldener Hahn

Otto Schönfeld
Brot- und Feinbäckerei
Kaufhaus Lippinghäuser

C. Steffens
Kurt Steche

Emil Krause
Adolf Knappe

Leite Albrecht
Weingarten-Drogerie

Mar. Gollenberg
G. Wesemann

Reinhold Kresse
Albert Simon

Paul Gildner
Max Müller

Bernhard Reiche
Wollwaren

Rudolf Sesse
Carl Baum

Otto Hinniger
Bernhard Aldermann

Franz Zilcher
Schuhhaus

Paul Gildner
Max Müller

Kredithaus
W. Berg

Carl Baum
Robert Müller

Arbeiter!
Reinhold Alee

Paul Richter
Richard Schiele

Walter Groß
Emil Roth

Umbelplatz Sonne
Robert Müller

Carl Baum
Robert Müller

Arbeiter!
Karl Rizer

Paul Richter
Richard Schiele

Walter Groß
Emil Roth

Schuhwaren
Lebensmittel

Carl Baum
Robert Müller

Arbeiter!
Hermann Böttger

Paul Richter
Richard Schiele

Walter Groß
Emil Roth

Schuhwaren
Lebensmittel

Carl Baum
Robert Müller

Arbeiter!
Paul Köhrborn

Paul Richter
Richard Schiele

Walter Groß
Emil Roth

